

Erfolgreicher Start der Geburtshäuser in Nepal

Von Kathrin Staffel

Bad Homburg. Es sind die kleinen Erfolge und Fortschritte, die Dankbarkeit der Menschen, denen sie auf dem Weg zu einem besseren Leben helfen, die Stella Deetjen und ihr Team von „Back to Life“ immer wieder ermutigen und für ihr jahrzehntelanges Engagement belohnen.

Sie sind zugleich auch ein Ansporn für die Paten und Förderer, die erfolgreichen Projekte in Indien und Nepal weiter zu unterstützen, über die sie regelmäßig unterrichtet werden. Auch im jüngsten Patenbrief kann Stella Deetjen neben ein paar traurigen Ereignissen auch wieder viel Gutes berichten. Zunächst aber bedankt sie sich bei allen Menschen, die ihr zum Tod ihres Bruders Wolf ihr Mitgefühl und ihre Anteilnahme versichert haben. Der Jurist Wolf Deetjen hatte Stella bis zu seinem plötzlichen Tod auf ihrem mühsamen Weg unterstützt und die Voraussetzungen zur Gründung des Trägervereins „Back to Life“ mit Sitz in Bad Homburg geschaffen. Es sei ihr ein Trost, den Bruder „in unseren Projekten zu finden. Wenn unsere indischen Kinder die Schule abschließen, wir ein Geburtshaus einweihen oder dort ein Kind gesund zur Welt kommt, dann sind das die Momente, in denen mein Bruderherz weiterlebt und ganz präsent ist“.

Zwei weitere Geburtshäuser

Über ein Geburtshaus in Nepal hat Stella Deetjen schon in vorangegangenen Patenbriefen berichtet. Im ersten Geburtshaus in der Bergregion in Westnepal sind seit der Einweihung im Herbst 2012 bereits über 50 Kinder gesund zur Welt gekommen. Anknüpfend an diesen Erfolg wurde im März ein zweites Geburtshaus gebaut, in dem im April das erste Kind und inzwischen weitere Babys gesund zur Welt gekommen sind. Es sei immens wichtig gewesen, dass die erste Geburt dort ohne Komplikationen verlaufen sei und Mutter und Kind wohl auf waren, schreibt Stella. Das sei ein gutes Omen für die endgültige Vertrauensbildung der Dorfbewohner, insbesondere auch der Frauen gewesen, sich endgültig von den überkommenen archaischen Ritualen zu verabschieden, wonach die Frauen ihre Kinder im Kuhstall oder im Wald zur Welt bringen mussten.

Auch in der sehr schwer zugänglichen Region Mugu konnte im Dorf Kachya nun in Kooperation mit dem Land Nepal ein drittes Geburtshaus eingerichtet werden. Zu diesem „Alzenauer-Haus“ hat auch eine gemeinsame Benefizveranstaltung von drei Service Clubs aus Alzenau beigetragen. „Das war ein entscheidender Beitrag zur Verwirklichung“, wie Stella Deetjen in ihrem letzten Brief versichert.

In den drei Geburtshäusern werden inzwischen über 100 schwangere Frauen regelmäßig untersucht, die dort auch ihre Kinder zur Welt bringen werden. Im Geburtshaus lernen die Frauen viel über Sauberkeit und Hygiene sowie über Familienplanung und Verhütung, bisher unbekannte Themen in diesen abgelegenen Dörfern. Mit den Geburtshäusern will „Back to Life“ vor allem zur Verbesserung der Lebensumstände und zur Senkung der Kinder- und Müttersterblichkeit beitragen, die auch zu den Millennium-Entwicklungszielen der Vereinten Nationen zählen, wie ein

Mitarbeiter der zuständigen Gesundheitsbehörde anerkennend versichert habe. Inzwischen wurden Tragen an die umliegenden Dörfer verteilt, damit hochschwängere Frauen ins Geburtshaus gebracht werden können, wenn sie das nicht mehr aus eigener Kraft schaffen.

1200 Patienten im Health Camp

Wenn man liest, wie beschwerlich es für die Ärzte und das gesamte Team war, wieder ein dreitägiges Health Camp in der Projektregion durchzuführen und das Gelände nach tagelanger Anfahrt und einem dramatischen Abstieg über Geröll zu Fuß überhaupt zu erreichen, bekommt man eine vage Ahnung davon, was die Helfer auf sich nehmen. Vieles, was Stella Deetjen berichtet und erlebt hat, übersteigt unser Vorstellungsvermögen. Auch die Tatsache, dass in drei Tagen insgesamt 1200 Patienten behandelt wurden, 70 Prozent davon Frauen, die Hälfte davon jünger als 16 Jahre. Unter den Krankheiten waren Haut-, Ohren- und Augenerkrankungen, chronische Erkrankungen der Atemwege, Lungentzündungen, aber auch schwerwiegende Fälle wie Tuberkulose, Herzkrankheiten oder akute Infektionen und Erkrankungen des Verdauungstraktes und Durchfall.

Unter der schlechten Ernährungs- und Hygienesituation leiden besonders die Kinder. Der verbreitete Vitamin A-Mangel gilt als Auslöser von Nachtblindheit und kann im schlimmsten Fall zur völligen Erblindung führen. Vielfach seien Vitamin A-Präparate zur direkten oder späteren Einnahme an die Familie ausgegeben worden, die auch darüber aufgeklärt wurden, wie sie ihre Ernährung ausgeglichener gestalten können. Der vernachlässigte Anbau von Gemüse soll dem künftig entgegenwirken. Neben der direkten Hilfe für die vielen Patienten hat sich das Team auch über die Anerkennung eines beteiligten Kinderarztes gefreut: Er rechne es „Back to Life“ hoch an, dass das Team unter den widrigsten Umständen und Bedingungen in dieser abgelegenen Region seit Jahren solche Health Camps organisiere und auch Menschen helfe, die dafür extra und unter großem Kostenaufwand ausgeflogen, untersucht oder operiert und teilweise lange behandelt werden müssen. Auch die Maßnahmen in der Landwirtschaft zur besseren Ernährung sowie die regelmäßige Aufklärung zu Hygiene und Gesundheit seien sehr weitblickend. Alles gehe Hand in Hand. „Ich habe mich trotz der überaus strapaziösen und abenteuerlichen Anreise, die mich und meine Kollegen mehrfach an den Rand der absoluten Erschöpfung gebracht hat, und den sehr harschen Bedingungen vor Ort nach dem Camp sehr zufrieden gefühlt. Ich werde mich an viele bewegende Eindrücke, an die Patienten, aber vor allem auch an die Menschen noch lange erinnern, die dieses Camp organisieren“.

Kleines Kraftwerk wieder aufgebaut

Stella Deetjen hat noch viel mehr zu berichten, über Menschen, die mit Eifer endlich lesen und schreiben lernen oder in Südnepal selbst dafür gesorgt haben, dass ihr abgelegenes Dorf ein kleines Kraftwerk installieren konnte, das endlich Licht in das Dorf brachte. Dafür hatten die Bewohner lange gemeinsam gespart, um zu erleben, dass diese neue Errungenschaft durch die Wassermassen des Monsuns wieder zerstört wurde. „Back to Life“ griff helfend ein und sorgte dafür, dass die Anlage so repara-



Unter solchen unwürdigen Umständen müssen in Nepal Frauen ihre Kinder gebären, wenn sie sich nicht einem der neuen Geburtshäuser anvertrauen.

riert wurde, dass sie künftig den Wassermassen standhalten wird. Zusammen mit den Bauern wurde ein „Management-Komitee“ gegründet, das für das kleine Kraftwerk verantwortlich ist. Jeder Haushalt bezahlt 70 Rupien, (ungefähr 50 Cent) monatlich auf ein Gemeinschaftskonto ein. Davon wird ein Fachmann bezahlt, der die Turbine und die Wasserwege wartet und instandhält. Der Rest der Beiträge dient als Reserve für anfallende Reparaturen. Ein positiver Effekt sei dabei auch, dass nun wesentlich weniger Holz geschlagen werde und die Familien abends nicht mehr dauerhaft dem Qualm des Holzfeuers ausgesetzt sind. Diese Aktion ist ein gutes Beispiel für die „Hilfe zur Selbsthilfe“, die „Back to Life“ vor allem anstrebt.

Versäumtes nachholen

Zu Beginn des Jahres 2012 hatte „Back to Life“ beschlossen, eine eigene Schule für die Kinder in Indien zu gründen, die große schulische und lerntechnische Defizite hatten. Durch innovative und kinderfreundliche Unterrichtsmethoden sei es dem speziell ausgebildeten Lehrerteam gelungen, das Grundwissen von bis zu drei Schuljahren innerhalb eines Jahres zu vermitteln. „Die Jüngsten absolvierten im Rahmen dieser Brückenkurse ganze fünf Klassen in zwei Jahren“ berichtet Stella Deetjen. Dass alle 43 Kinder inzwischen erfolgreich in den regulären Schulbetrieb eingegliedert werden konnten, bestätige, dass „Back to Life“ mit den Brückenkursen auf dem richtigen Weg sei. Drei weitere indische Schützlinge haben ihre zwölfjährige Schulausbildung mit dem Abitur beendet und bereiten sich auf den nächsten Ausbildungsabschnitt vor. Wie auch den Jugendlichen vor ihnen falle ihnen der Abschied vom Kinderheim nicht leicht, wo sie Schutz und Hilfe gefunden hatten. Aber „Back to Life“ wird sie auch auf ihrem weiteren Berufs- und Ausbildungsweg begleiten. Neben den Erfolgen im schulischen Bereich kann Stella Deetjen auch von der Eröffnung des dritten Kinderheims in Benares berichten, in dem 22 ehemalige Straßenkinder und Ab-

kömlinge von Leprakranken ein neues Zuhause gefunden haben. Auch hier gilt der Dank den Paten, die die Kinder und Jugendlichen zum Teil seit Jahren auf ihrem Weg in ein neues, besseres Leben unterstützen.

Im Zuge der Baumaßnahmen in der Bad Homburger Wallstraße musste der Verein das alte Büro aufgeben, weil das Haus abgerissen wird. Die Anlaufstelle von „Back to Life“ befindet sich jetzt in der Louisenstraße 117, 61348 Bad Homburg, Telefon 06172-6626997, Fax 6816505. Informationen über Internet www.back-to-life.org, www.facebook.com/BackToLifeOrg, E-Mail info@back-to-life.org. Spendenkonten IBAN DE 94 500 800 000 729999002, BIC Swift Code DRESDEFXXX, Commerzbank AG (Nepal-Projekte) und IBAN DE 51 500 800 000 729999000, BIC Swift Code DRESDEFXXX, Commerzbank AG (Indien-Projekte).